

Fakten und Zahlen

- Statistisch gesehen sind 5% der Arbeitnehmer alkoholabhängig, bei Führungskräften sind es sogar 10%.
- In Deutschland gibt es nach Schätzungen ca. 1,5-1,9 Millionen medikamentenabhängige Menschen, meistens sind Frauen über 50J. betroffen
- Ca. 6,5 Millionen Erwerbstätige sind abhängige Raucher
- Nikotinsucht ist die häufigste Suchterkrankung in Deutschland, gefolgt von der Medikamentensucht und danach der Alkoholsucht
- 6,5% der Erwerbstätigen in Deutschland gelten als riskante Gamer
- Formen der Mediensucht sind auch Social Media, Streaming, Pornografie, Recherche und Mischformen.
- Es sind überwiegend mehr Männer als Frauen von der Glückspielsucht betroffen
- Die Arbeitssucht wird auf eine halbe Million Menschen in Deutschland geschätzt, die mit Burnout im Hilfesystem ankommen
- Von Essstörungen sind 10mal häufiger Frauen als Männer betroffen



Diese Zahlen sind erschreckend hoch. Auf die Beschäftigten der Universität bezogen, wären z.B. ca. 100 MitarbeiterInnen alkoholabhängig.

Universität Rostock

Betriebliche Suchtprävention und
Suchthilfe

Sportanlage Am Waldessaum
Am Waldessaum 23 b, Raum 5
18057 Rostock

Andrea Mellin: 01520 / 433 5210
Isabel Schicht: 01520 / 411 1379

E-Mail suchtberatung@uni-rostock.de

Betriebliche Suchtprävention und Suchthilfe

Ein Angebot der Universität
für ihre Beschäftigten und
deren Angehörige



Ansprechen ist Hilfe

Menschen können durch verschiedene Ursachen in eine Suchterkrankung geraten. Oft geschieht es schleichend und es kann jedem passieren.

Leider hat Sucht negative Auswirkungen auf die Gesundheit, das soziale Umfeld und auch im Arbeitsalltag macht sie nicht halt.

Meist werden die Veränderungen als erstes von Kolleginnen und Kollegen bemerkt, noch bevor die Person selbst sich eines Problems bewusst ist. Denn suchtmittelbedingte Konflikte können das Arbeitsklima stören. Es entsteht schlechte Stimmung, weil die Arbeitsleistung sinkt, Fehler passieren oder die Zuverlässigkeit lässt rapide nach.

Umso wichtiger ist es, Auffälligkeiten am Arbeitsplatz oder im Arbeitsverhalten anzusprechen.

Machen Sie den ersten Schritt und lassen Sie sich unterstützen und beraten, wie Sie es gut ansprechen können, damit Betroffenen oder Mitbetroffenen frühzeitig geholfen werden kann.

Alle Kontakte und Gespräche unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung ist vertraulich und ergebnisoffen: Ratsuchende entscheiden stets selbst, ob und wie sie weiter vorgehen wollen.

Ansprechpartnerinnen:

Andrea Mellin, Teamassistentin
Isabel Schicht, Technikerin

Die Regelung zum Umgang mit Suchtmitteln und Betroffenen ist durch die Dienstvereinbarung-Sucht festgelegt.



https://www.dienstleistungsportal.uni-rostock.de/storages/uni-rostock/UniHome/Verwaltung/Intranet/Dienstvereinbarungen/2025-01_DV_Umgang_mit_Suchtgefaehrdenen_und_Suchtkranken.pdf

Die betriebliche Suchtprävention und Suchthilfe der Universität Rostock...

- informiert über Risiken beim Gebrauch von Suchtmitteln und abhängigkeitsfördernder Verhaltensweisen
- berät und unterstützt Führungskräfte sowie Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit Auffälligkeiten am Arbeitsplatz
- sucht Lösungen und vermittelt Beratungs- und Behandlungsstellen
- begleitet im Stufenplan der universitären Dienstvereinbarung
- unterstützt bei der Wiedereingliederung an den Arbeitsplatz, in der Nachsorge und bei der Rückfallvorsorge
- wirkt bei Aktivitäten der Prävention und Gesundheitsförderung mit



So erreichen Sie uns:

Email: suchtberatung@uni-rostock.de
Tel: Andrea Mellin: 01520 / 433 5210
Isabel Schicht: 01520 / 411 1379

Büro: Sportanlage Am Waldessaum
Am Waldessaum 23 b, Raum 5
18057 Rostock